

Geschwister-Scholl-Straße

Hans Scholl (1918-1943)

Sophie Scholl (1921-1943)

Zum Symbol für den Widerstand gegen den Nationalsozialismus aus jugendlichem Idealismus wurde "Die Weiße Rose", jener Freundeskreis Münchener Studenten, zu dem auch die Geschwister Scholl gehörten. Sie waren zusammen mit drei anderen Geschwistern in einem evangelischen Elternhaus bei Heilbronn aufgewachsen.

Der Vater war in einem württembergischen Städtchen Bürgermeister gewesen und dann als Wirtschaftsberater nach Ulm gezogen. Entgegen seinem Wunsch traten alle Geschwister in die Hitlerjugend ein, wie viele junge Menschen begeistert von den Versprechungen, die gerade ihnen gemacht wurden.

Hans, Fähnleinführer in der HJ, geriet bald in Konflikt mit einem höheren Führer, verließ die Hitlerjugend und stellte sich bewußt in Opposition gegen den Nationalsozialismus.

Seine Schwester Sophie nahm schon als Neunzehnjährige die Politik ernster als Gleichaltrige. So schrieb sie in einem Brief im Jahre 1940: "Solange die Politik verworren und böse ist, ist es feige, sich von ihr abzuwenden." Nach Arbeitsdienst und Kriegshilfsdienst machte sie ihr Examen als Kindergärtnerin und schrieb sich 1942 an der Universität München ein, wo ihr Bruder seit Herbst 1940 als Angehöriger einer Heeres-Studentenkompanie Medizin studierte, nachdem ihn seine Erlebnisse während des Frankreich-Feldzuges in seiner oppositionellen Haltung entscheidend bestärkt hatten. Sophie belegte die Fächer Philosophie und Biologie.

Der Freundeskreis der "Weißen Rose" in München entstand langsam. Nur wer sich durch seine Haltung als vertrauenswürdig erwiesen hatte, wurde aufgenommen. Hans Scholl gelang es, Kontakte zu geistesverwandten Älteren herzustellen, so zu Carl Muth, dem Herausgeber der verbotenen katholischen Zeitschrift "Hochland", dem Schriftsteller Theodor Haecker und dem Philosophen Kurt Huber.

Die Mitglieder der "Weißen Rose" veröffentlichten zahlreiche Flugblätter, die das Regime anprangerten. Am 18. Februar 1943 nahm die Gestapo die Geschwister Scholl fest, als sie Flugblätter in der Münchener Universität auslegten. Vier Tage später verurteilte der Volksgerichtshof sie zum Tode. Das Urteil wurde noch am gleichen Tage vollstreckt.